

BERICHT

Zweites polnisch-deutsches Forschungskolloquium vom 3.-5. September 2002 in Nürnberg

Im September dieses Jahres fand das zweite polnisch-deutsche Forschungskolloquium statt. Ziel des Kolloquiums ist die Vertiefung der Kontakte zwischen der WiSo-Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg und der Jagiellonien Universität Krakau. In dem Kolloquium haben Diplomanden, Doktoranden und wissenschaftliche Mitarbeiter die Möglichkeit, ihre Forschungsvorhaben zu präsentieren. Für viele ist dies die erste fremdsprachige Präsentation. Das Kolloquium wird veranstaltet vom Institut für Soziologie der Universität Krakau und dem Lehrstuhl für Soziologie (WiSo-Fakultät). Soziologische Themen und Fragestellungen bildeten daher den Schwerpunkt, das Kolloquium ist offen und wie bisher sind Beiträge aus anderen Disziplinen willkommen.

An dem dies jährigen Kolloquium nahmen 30 TeilnehmerInnen teil, davon kamen 13 von der Partneruniversität Krakau. Das Kolloquium wurde von Dekan Prof. Dr. Harald Herrmann eröffnet. An der Abschlussitzung nahm in Vertretung des OB Dr. (?) Maly Herr (Vorname?) Gradl, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD, teil.

In den drei Tagen fanden 21 englischsprachigen Präsentationen statt. Behandelt wurden folgende Themenbereiche "Fragen des Wohlfahrtsstaates", "Familie und Jugend: Sozialisation, Bildung, Arbeitslosigkeit und Haushalt", "Wahlforschung" und "Konflikte und Spieltheorie". In dem Themenblock "Fragen des Wohlfahrtsstaates" wurde die aktuelle Diskussion über die Zukunft des Sozialstaats aufgenommen und unter einer internationalen Perspektive geführt. Diskutiert wurde beispielsweise Blairs Dritte Weg und seine Übertragbarkeit auf Deutschland und Polen. Im zweiten Themenbereich wurde u.a. der Zusammenhang von Bildung und sozialer Herkunft erörtert, Fragen nach den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit von Eltern auf die Schullaufbahn der Kinder analysiert und Maßnahmen der Berufsausbildung in England präsentiert. Die Ausführungen machten deutlich, dass enorme Anstrengungen erforderlich sind, um Chancengleichheit im Bildungsbereich zu erzielen, wobei insbesondere auf regionale Ungleichheiten des Bildungsangebot verwiesen wurde.

In dem Themenbereich "Wahlforschung" wurden methodische und theoretische Fragen der Wahlforschung erörtert. Erstmals vorgelegt wurde eine Wählerstromanalyse für Nürnberg über die Rekrutierung der NSDAP-Wähler in der Zwischenkriegszeit. Von polnischer Seite wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern das klassische Rechts-Links-Schema zur Erklärung des politischen Verhaltens brauchbar ist. Berichtet wurde ferner über Forschungsvorhaben, die sich mit dem Einfluss von Massenmedien und der Meinungsforschung auf das Wahlverhalten beschäftigen.

In dem letzten Themenbereich "Konflikte und Spieltheorie" schließlich wurden Aspekte der Gerechtigkeit, ihre Messung und die Wahrnehmung sozialer Konflikte im internationalen Vergleich behandelt. Präsentiert wurden ferner erste Ergebnisse eines am Lehrstuhl durchgeführten und von der DFG geförderten Projekts von Experimenten über das Verhalten in spieltheoretisch nicht eindeutig determinierten Konfliktsituationen.

Anzumerken ist, dass sich nicht alle Beiträge den Themenblöcken zuordnen lassen. Präsentiert wurden z.B. eine Untersuchung über die Evangelisierung in Polen, ein Projekt über das Networking und eine Arbeit über das Antwortausfälle in Panelstudien. Insgesamt war aus meiner Sicht als mitwirkender Professor an der Veranstaltung erfreulich, dass sich eine Renaissance alter Themen abzeichnet, die in der Euphorie der Aufbruchsstimmung der 90er Jahre vergessen wurden. Gemeint sind Fragestellungen der Chancengleichheit und Gerechtigkeit, des Einflusses von sozialer und regionaler Herkunft auf die Bildungsbeteiligung, die Bedeutung des Links-Rechts-Schemas sowie Fragen der Bildungs- und Familiensoziologie. Besonders positiv ist, dass Studierende Interesse an diesen Fragestellungen zeigen und diese mit neuen Methoden empirisch zu untersuchen versuchen.

Im Rahmen des Kolloquiums fand auch eine Diskussionsrunde mit dem Titel "Soziale und ökonomische Konsequenzen der EU-Erweiterung" im Krakauer Haus stattfand. Als Referent war Elmar Hönekopp vom IAB eingeladen. Prof. Dr. Marian Niezgodą und Dr. hab. Jarosław Górnica nutzten die Gelegenheit, um eine polnische Sicht der Dinge darzustellen. Aufbauend auf Studien zur Migration vertrat Hönekopp die These, dass es keine starken Migrationsbewegungen von den zukünftigen Mitgliedsländern in die alten Mitgliedsländer geben werde. Pendlerströme werden u.a. deshalb nicht auftreten, da die Lohnunterschiede in den Grenzregionen zu gering seien. Migrationen über eine längere Entfernung von hoch qualifizierten Arbeitskräften hält er deshalb für wenig wahrscheinlich, da diese in den Herkunftsländern benötigt werden und daher auch dort gute Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten vorfinden werden. Die geplanten Beschränkungen der Mobilität von Arbeitskräften ist damit kritisch zu sehen. In ihrer Kom-

mentierung wiesen die polnischen Gäste darauf hin, dass sie die Beschränkung gar nicht so negativ sehen, da sie zu einer erhöhten Investitionen in Polen führen können. Zu bedenken gegeben wurde auch, dass die Europäische Union nicht nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu sehen ist, sondern auch als politisches und kulturelles Projekt.

Neben dem wissenschaftlichen Programm gab es zahlreiche Möglichkeiten der persönlichen Begegnung und der touristischen Erkundung der Stadt. Diese Möglichkeiten wurden auch intensiv genutzt. So z.B. wurden in angenehmer gastronomischer Atmosphäre Überlegungen für gemeinsame Forschungsprojekte entwickelt.

Die finanzielle Grundlage für diese erfolgreiche Tagung legten Stadt Nürnberg und die Universität mit Zuschüssen. Das Studentenwerk entlastete das Budget und lud die polnischen Gäste zum Mittagessen ein. Ohne weitere Sponsoren wie Alumni WiSo e.v., und UniVersa Versicherungen hätte der wissenschaftliche Austausch und das gegenseitige Kennenlernen in den drei Tagen nicht in dieser Form stattfinden können.

Das nächste Kolloquium wird in Krakau stattfinden. Vielleicht gelingt es in Zukunft, ergänzend ein Praxisseminar zu veranstalten, an dem Diplomanden, Doktoranden, Alumnis und Vertreter von Wirtschaft und Politik aus den beiden Städten teilnehmen.

Anzumerken ist abschließend, dass beide Soziologielehrstühle, insbesondere aber der Lehrstuhl für Soziologie und Sozialanthropologie (Prof. Dr. Henrik Kreutz) über langjährige und erfolgreiche Kooperationen mit Osteuropa verfügt und bei Bedarf gerne sein Expertenwissen einbringt oder bei Bedarf ExpertInnen zu unterschiedlichen Themenbereichen aus den Ländern vermittelt.

Informationen zur Tagung finden sich unter:

<http://www.soziologie.wiso.uni-erlangen.de/ss02/info/krakow/>

Johann Bacher

Knut Wenzig